

Philosophische Fakultät

Ann-Kathrin Hake



Theben West: Dekorierte Kultkammer

Die zur Philosophischen Fakultät zusammengeschlossenen Fächer 1 decken sowohl in zeitlicher als auch in räumlicher Hinsicht ein sehr breites Spektrum der Kulturentwicklung ab – von den frühesten Spuren menschlicher Zivilisation bis zum heutigen Tag. Die Fakultät hat hinsichtlich ihres Fächerspektrums im Laufe ihrer Geschichte viele Änderungen erfahren (►► Beitrag Wolgast „Differenzierung der Geisteswissenschaften“) und erst 2002 ihre heutige Struktur erhalten.

Verbundprojekte

Als Verbundprojekte mit hohem Drittmittelaufkommen sind derzeit der Sonderforschungsbereich *Ritualdynamik* (SFB 619) und der Exzellenzcluster *Asia and Europe in a Global Context: Shifting Asymmetries in Cultural Flows* hervorzuheben. Im Mittelpunkt des Sonderforschungsbereichs stehen empirische Forschungsarbeiten zur Dynamik ritueller Praktiken in unterschiedlichen historischen und zeit-

genössischen Kulturen sowie die Weiterentwicklung grundlagentheoretischer Ansätze in der Ritualwissenschaft. Forschungsfokus des Clusters sind die Folgen des Kulturkontaktes zwischen Asien und Europa, hier insbesondere die Phänomene der Transkulturalität, d.h. Hybridformen gesellschaftlicher oder intellektueller Ordnungsvorstellungen und der geistigen Erfassung der Umwelt. Anhand gegenwarts- und vergangenheitsbezogener Forschungen mit dem Fokus auf Europa, den Mittelmeerraum, den Vorderen Orient, Eurasien, Süd- und Ostasien sowie Nordamerika werden transkulturelle Phänomene von Kulturkontakt, Migration, Asymmetrien und *Cultural Flows* in vergleichender Perspektive thematisiert.

Zentrum für Europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften (ZEGK)

Dieses Zentrum vereinigt das Historische Seminar, das Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, das Institut für Europäische Kunstgeschichte, das Institut für Religionswissenschaft sowie das Seminar für Osteuropäische Geschichte. Es bietet einen innovativen Rahmen für kulturwissenschaftliche Synergien von gesellschaftspolitischer Relevanz. Die im ZEGK zusammengeschlossenen Fächer diskutieren die dynamische, politische und gesellschaftliche Aufwertung der Kultur aus einer europäischen Perspektive. Mit der Akzentuierung Europas reflektieren die beteiligten Fächer kritisch den Eurozentrismus eines vordergründig universalistischen Wissenschafts-

verständnisses. Sie schaffen damit die notwendigen Voraussetzungen, um das sich wandelnde europäische Selbstbild in der Entwicklung einer spezifisch europäischen Historizität diskutieren zu können. Das ZEGK setzt sich mit der Darstellung Europas in einem globalen Kontext auseinander sowie mit der Frage der Ausprägung unterschiedlicher historischer Meistererzählungen, der Analyse von Spannungsfeldern, Divergenzen und Brüchen, die in transkulturellen Austauschprozessen und der kontroversen Zuweisung von historischer Bedeutung deutlich werden. Die Vielfalt der Medien in ihren historischen Bezügen stellt ein zentrales Gebiet der methodischen Auseinandersetzung dar. Die Entwicklung der Kunstgeschichte zur Bildwissenschaft sowie die von der Musikwissenschaft geleistete Vermittlung zwischen Kunst und Wissenschaft schärfen das Profil einer medienorientierten Kulturwissenschaft. Die methodische und thematische Ausrichtung des ZEGK soll neue Erkenntnisse auch in bereits etablierten Forschungsgebieten ermöglichen und erweitert räumliche Ordnungsvorstellungen zu transregionalen *Area Studies*.

Zentrum für Altertumswissenschaften (ZAW)

Im Zentrum für Altertumswissenschaften sind Ägyptologie, Alte Geschichte und Epigraphik, Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Papyrologie, Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie zusammengefasst. Es beruht auf einem für Heidelberg spezifischen Konzept einer interdisziplinären Zusammenschau grund-

1 Die Philosophische Fakultät vereinigt in methodologischer Hinsicht drei unterschiedliche Zugänge zu ihren Forschungsfeldern mit den regionalen Schwerpunkten in Europa (mit Nordamerika), Asien und Vorderasien/Altertum:

Archäologie

- a) Ausgrabung, Erschließung und Interpretation archäologischer Zeugnisse (Architektur und Bildkunst; materielle Lebenskultur)
- b) Erforschung von Siedlungsräumen und der langfristigen Dynamik der Mensch-Umwelt-Beziehungen (Siedlungsforschung, Geomorphologie)

Sprachen und Texte

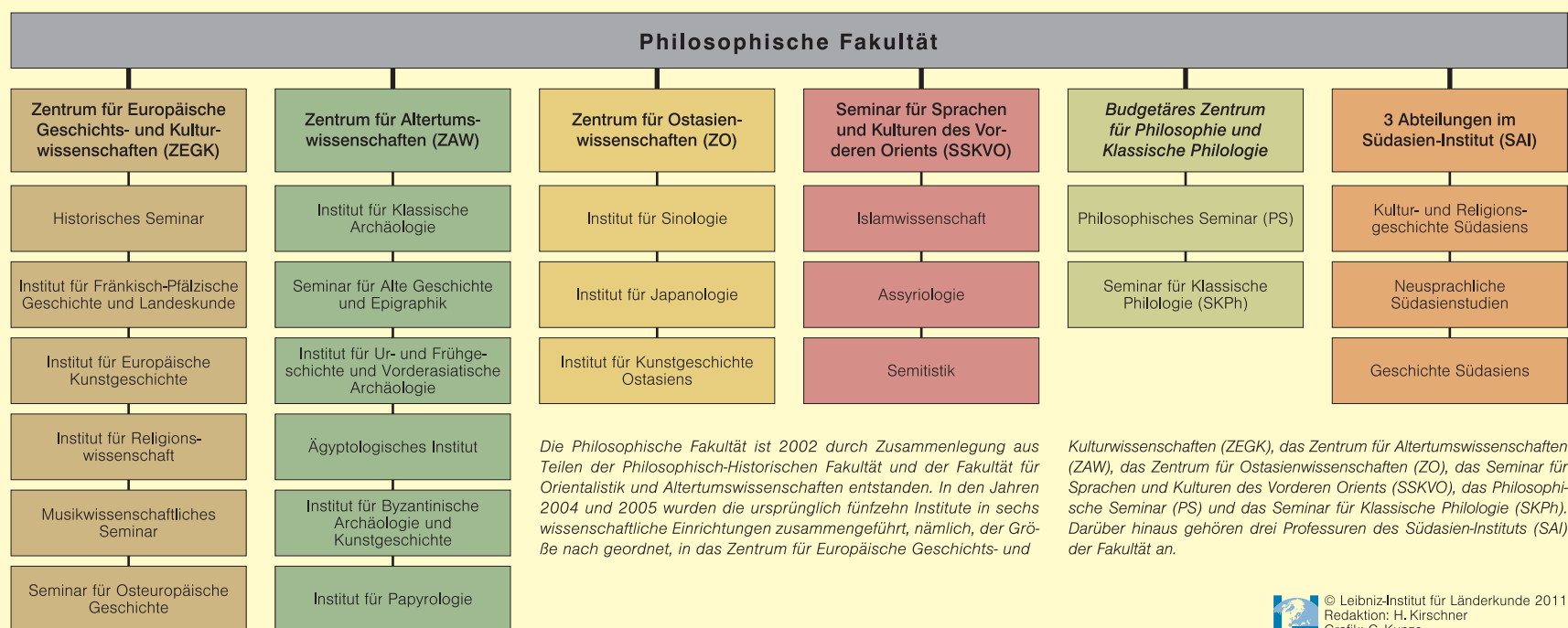
- a) Aufnahme und Erforschung einzelner Sprachen und Dialekte (Beispiel: indische Sprachen, arabische Dialekte)
- b) Sprachvergleich und Sprachgeschichte
- c) Edition, Kommentierung und Analyse von literarischen und nicht-literarischen Texten

Philosophie, Kultur und Geschichte

Die Auswertung der sprachlichen und gegenständlichen Zeugnisse zur Erforschung der Gesamtbereiche politischer bzw. sozialer Organisation und Geschichte, Literatur, Kunst und Musik, Philosophie und Geistesgeschichte, Ideologie, Religion und Mythologie, Volkskunde, Wirtschaft, Technik, Wissenschaft, Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte

sätzlich verschiedener Kulturen und wissenschaftlicher Ansätze, deren traditionelle Trennung früher eine starke Beschränkung der Fragestellungen und Methoden bedeutet hat. Die Altertumswissenschaften ermöglichen es, über einen

1 Organigramm der Philosophischen Fakultät



Zeitraum von vielen Jahrtausenden hinweg historische, kulturelle und sprachliche Entwicklungen zu verfolgen, auf denen heutige Gesellschaften aufbauen (► Bilder). Es zeichnet das Heidelberger Verständnis von Altertumswissenschaften aus, durch eine intensive Zusammenarbeit mit Disziplinen der gegenwartsbezogenen Geisteswissenschaften und der Naturwis-



senschaften Brückenschläge über den Gesichtskreis und die Fragestellungen der traditionellen Auseinandersetzung mit antiken Kulturen vorzunehmen. Damit sollen einerseits die Altertumswissenschaften stärker an die aktuellen Diskurse in anderen Wissenschaftsbereichen herangeführt und andererseits die Phänomene und das Potential der antiken Kulturen für die Fragen der Gegenwart erschlossen werden. Die sonst in der Regel getrennten methodischen und ideellen Perspektiven von Antike und Moderne, Orient und Okzident, schriftführenden und schriftlosen Gesellschaften, Text und Bild sowie Kultur und Natur werden so in einen fruchtbaren Dialog gebracht, welcher der geisteswissenschaftlichen Theoriebildung neue Möglichkeiten eröffnet. Zugleich erfolgt hierdurch ein Anschluss an das innovative, im Zuge der Exzellenzinitiative ausgebaute Forschungsfeld der *Transcultural Studies*. Die Auseinandersetzung mit der Antike konfrontiert die Moderne mit anderen Entwürfen des Lebens und anderen Formen sozialer Organisation, das heißt mit Gegenwelten, wie sie sonst nur die Ethnologie zu beschreiben

Theben West: Grabfassade und Hofsituation

in der Lage ist. Die für die Heidelberger Altertumswissenschaften kennzeichnende Weise, sich mit frühen Gesellschaften auseinanderzusetzen, zielt auf eine *Kulturelle Anthropologie der Antike* ab. Das ZAW ist maßgeblich am Exzellenzcluster *Asia and Europe in a Global Context: Shifting Asymmetries in Cultural Flows* beteiligt.

Zentrum für Ostasienwissenschaften (ZO)

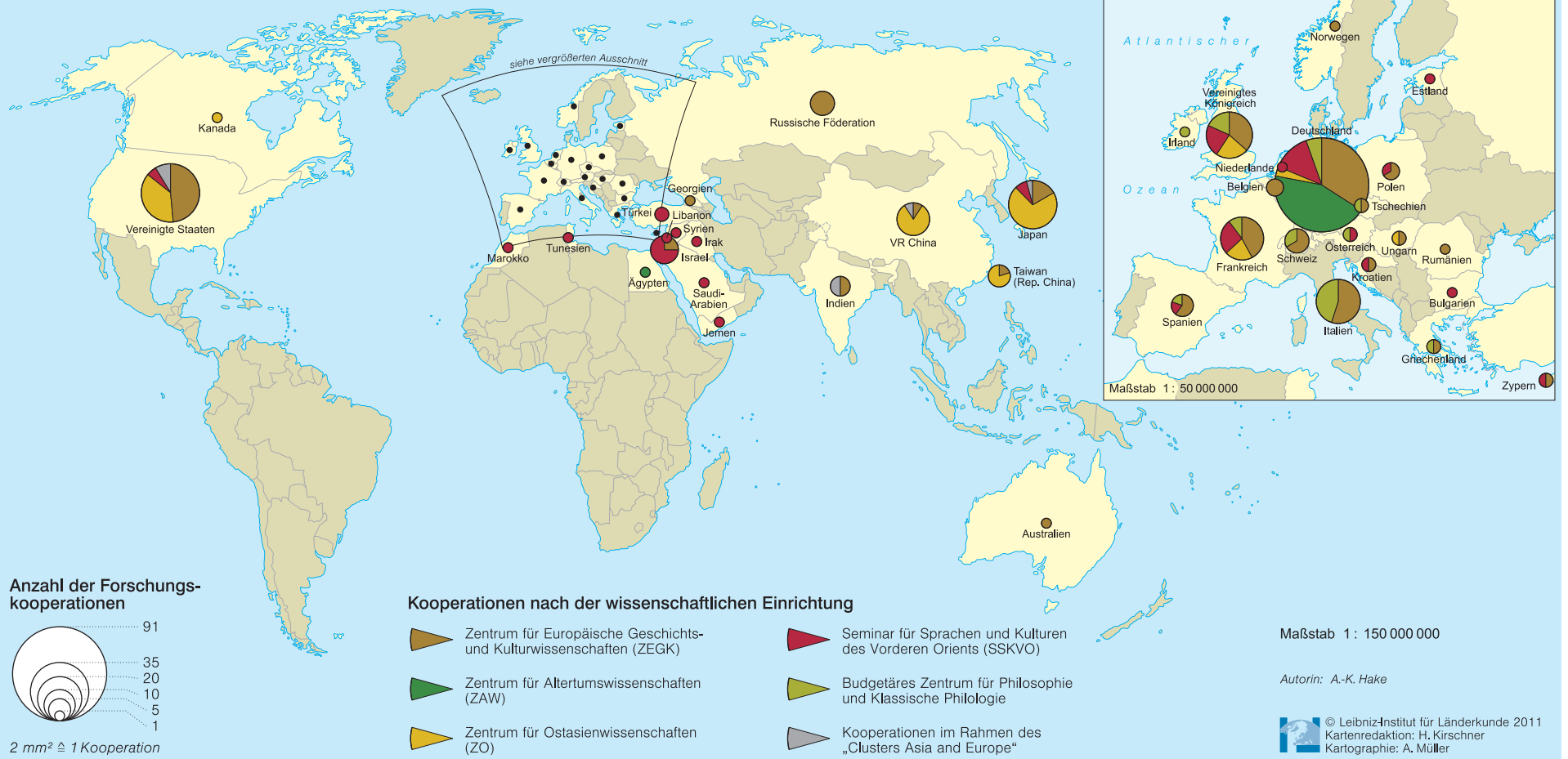
Das Zentrum für Ostasienwissenschaften besteht aus den Instituten für Japanologie, Kunstgeschichte Ostasiens und Sino-logie, die eine kulturwissenschaftliche Orientierung aufweisen. Auch das ZO ist maßgeblich am Exzellenzcluster *Asia and Europe in a Global Context: Shifting Asymmetries in Cultural Flows* beteiligt. Die Zusammenarbeit innerhalb des Clusters trägt dazu bei, die seit der Gründung des ZO vorhandenen Ansätze zur transkulturellen und methodenübergreifenden Forschungskoope- ration zwischen den beteiligten Instituten sowie mit anderen Fachrichtungen auszuweiten. Die Themen schließen Migration und Transformation von Bildelementen, Nationalgeschichtsschreibung, Schulbuch, Enzyklopädie und Staatsbürgerkunde, Inszenierungen des Staatlichen, urbane Unterhaltungsmedi- en sowie transkulturelle und trans-

Malula, Syrien: Stadtansicht

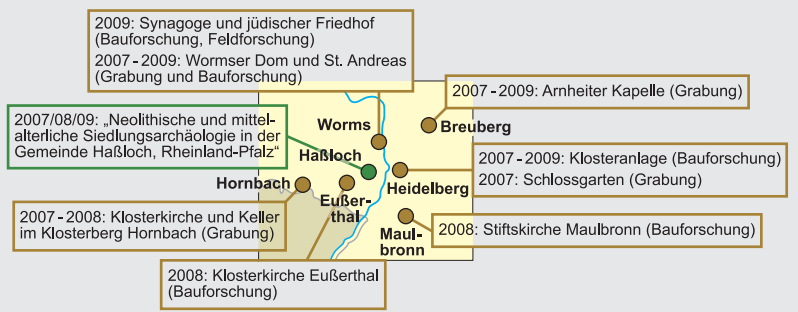


2

Weltweite Forschungsk Kooperationen der Philosophischen Fakultät 2010 nach Staaten



3 Philosophische Fakultät
Grabungsstätten und Feldforschungsprojekte 2004-2011



- Projekt des Zentrums für Europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften (ZEGK)
- Projekt des Zentrums für Altertumswissenschaften (ZAW)
- Projekt des Seminars für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients (SSKVO)
- Grabungen oder Feldforschungen in einer Region oder Provinz bzw. in einem mehrere
- Orte umfassenden Untersuchungsgebiet

Zominthos Name einer Ausgrabungstätte

Die Feldforschungsprojekte des Südasien-Instituts (SAI) wurden nicht dargestellt.

Autorin: A.-K. Hake

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2011
 Kartenredaktion: H. Kirschner
 Kartographie: A. Müller

linguale Begriffsmigration mit ein. Zugleich ist das ZO in Forschungsgebieten aktiv, die innerhalb der jeweiligen Fächer oft bedeutende innovative Impulse geben. Dazu gehören etwa ein durch die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften gefördertes Projekt zu den buddhistischen Steininschriften in Nord-China, ein Projekt zu den „Literarischen Transformations- und Translationsprozessen im Zuge der Modernisierung Japans“ sowie ein Forschungsschwerpunkt in der

Japanologie auf „Übersetzen“ als Wissenstransfer zwischen Kulturen, dem auch zwei Schriftenreihen gewidmet sind, ferner Projekte zur Terminologie im frühchinesischen Recht, zur Geschichtsschreibung in Bildern und zu Enzyklopädien.

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients (SSKVO)
 Das SSKVO verfügt über einen in Baden-Württemberg einmaligen Fächerverbund mit der vollen historischen Tiefendimen-

sion orientalistischer Disziplinen, angefangen mit der Assyriologie für die Antike über die Islamwissenschaft für das Mittelalter, die Neuzeit und die Moderne bis hin zur Semitistik sowohl für die Antike als auch die Moderne. Historisch wie geographisch stellen die Fächer des SSKVO in ihrer Ausrichtung auf den östlichen Mittelmeerraum die Verbindung zwischen den europazentrierten sowie den (im engeren Sinn) asiakundlichen Fächern her; die Islamwissenschaft reflektiert dar-

über hinaus die Durchlässigkeit/Erweiterung der europäischen Grenzen nach Nordafrika, in die Türkei und nach Israel. In ihrer historischen Tiefendimension sind die orientalistischen Fächer vor allem mit jenen Fächern verzahnt, die im Heidelberger ZAW angesiedelt sind. In ihrer mittelalterlichen wie neuzeitlichen und modernen Ausrichtung sind die orientalistischen Fächer zu den Gegenständen der Fächer im ZEGK, SAI und ZO komplementär. Alle Fächer des SSKVO

schlagen überdies eine Brücke zu den Theologien (►► Beitrag Strohm) und zur Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (►► Beitrag Heil).

Wesentlicher Bestandteil des Konzeptes des SSKVO ist die intensive Vermittlung der klassischen und modernen Sprachen des Vorderen Orients in Wort und Schrift (Sumerisch, Akkadisch, Hethitisch, Biblisch-Hebräisch, Aramäisch, Altsyrisch, Sabäisch, Hocharabisch und Dialekte, Persisch, Osmanisch, Türkisch). Allein auf der Grundlage intensiver Sprach- und damit einhergehend, Textbeherrschung wird ein in der gegenwärtigen politischen Situation dringend notwendiges tiefgründiges Verständnis der Kulturen des Vorderen Orients möglich, das die Voraussetzung für einen fruchtbaren Dialog mit diesen Kulturen bildet. Dasselbe gilt für die zukünftige Entwicklung zwischen Mehrheits- und Minderheitsbevölkerungen in Deutschland bzw. Europa und dem Vorderen Orient, die durch zwei der SFB-Teilprojekte zu einem neuen Schwerpunkt der Islamwissenschaft geworden ist.

Philosophisches Seminar

Das Philosophische Seminar hat den Anspruch, sich mit historischem Traditions-

bewusstsein in der Perspektive zeitgemäßer, innovativer Fragestellungen den Herausforderungen philosophischer Prinzipienreflexion zu stellen. Hier verbindet sich die Erforschung eines breiten historischen Spektrums von der Antike bis in die Gegenwart mit systematischem Problembewusstsein. Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der antiken Philosophie, des Neuplatonismus, der frühen Neuzeit, des Deutschen Idealismus, der Philosophie des 20. Jhs. bis zur Gegenwart. Systematisch sind die Felder Metaphysik, praktische Philosophie, Ästhetik, Philosophie des Geistes, Religions-, Sprach- und Wissenschaftsphilosophie vertreten. In den philosophischen Reflexionskontexten der Gegenwart etabliert, blickt das Philosophische Seminar mit Stolz auf große Traditionen zurück, für die im 20. Jh. exemplarisch die Namen Jaspers und Gadamer stehen.

Seminar für Klassische Philologie

Das Seminar für Klassische Philologie gliedert sich in die Arbeitsbereiche Griechische und Lateinische Sprachwissenschaft, Griechische Literaturwissenschaft und Lateinische Literaturwissenschaft. Die Heidelberger Klassische Philologie

begreift sich als eine Grundlagenwissenschaft, die mit Hilfe modernster wissenschaftlicher Methodik an den begrifflichen und kategorialen Voraussetzungen antiker und moderner Texte und ihrer Erklärung arbeitet. Sie erhebt den Anspruch, ihren Gegenstand, die textliche (und das heißt die material-textliche wie ideal-textliche) Überlieferung der griechisch-römischen Welt, umfassend, d.h. ohne zeitliche, räumliche, sachlich-fachliche oder methodische Einschränkungen, zu erforschen und darzustellen. Sie ist den interdisziplinären Modellen einer vergleichenden und systematischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft verpflichtet. Im Fokus stehen die zentralen Felder der griechischen und lateinischen Sprache, Literatur und Kultur: Grammatik und Metrik, Rhetorik und Poetik, Literaturgeschichte und -theorie, Ästhetik, Hermeneutik, Theorie der Philologie, Geschichts- und Kulturtheorie. Einzelne Forschungsprojekte thematisieren Probleme der Rhetorik- und Stilforschung (Thematologie, Metaphorologie, Wahrnehmungstheorie), der komparatistischen Literaturtheorie, der literaturwissenschaftlichen Anthropologie und Erzähltheorie, der Theaterwissenschaft und des Verhältnisses der poststrukturalistischen zur antiken Literatur- und Kulturtheorie.

Südasiens-Institut (SAI)

Die drei Abteilungen des Südasiens-Instituts, die zur Philosophischen Fakultät gehören, werden im Beitrag über das SAI behandelt (►► Beitrag Nüsser).

Internationale Forschungs Kooperationen

Wenige Fakultäten haben so viele und weltweit verbreitete Forschungs Kooperationen aufzuweisen wie die Philosophische Fakultät 2. Dies ist nicht nur auf die hohe Reputation und weltweite Sichtbarkeit vieler Fakultätsmitglieder zurückzuführen, sondern auch auf die methodischen Ansätze jener Fächer 1, die auf Feldforschung, Ausgrabungen, die Aufnahme von Sprachen und Dialekten, die Erfassung von Architektur und Bildkunst etc. angewiesen sind. Auch aus diesen Feldforschungen 3 entwickeln sich viele wissenschaftliche Kooperationen mit ausländischen Wissenschaftlern.

Ausstrahlung der Fakultät

Forschungsergebnisse, wissenschaftliche Methoden und innovative Fragestellungen einer Fakultät werden nicht nur durch Publikationen weltweit verbreitet, sondern vor allem auch durch ausländische Doktoranden und an andere Universitäten wegberufene Nachwuchswissenschaftler. Die ausländischen Doktoranden der Jahre 2006 bis 2009 stammten aus 34 Ländern, vor allem aus Italien, China, Griechenland, Indien, Russland und der Schweiz 4. Von 2000 bis 2009 wurden insgesamt 36 Nachwuchswissenschaftler der Fakultät an auswärtige Universitäten berufen, davon 15 auf Professuren in Deutschland und 21 auf Professuren oder Lektoratenstellen im Ausland. ♦

